

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DES STADTARCHIVS MAINZ 2016/17

von Wolfgang Dobras

SONDERDRUCK AUS:

MAINZER ZEITSCHRIFT
MITTELRHEINISCHES JAHRBUCH
FÜR ARCHÄOLOGIE, KUNST UND GESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN VOM ALTERTUMSVEREIN
IN VERBINDUNG MIT
DER DIREKTION LANDESMUSEUM
DEM STADTARCHIV
UND DER STADTBIBLIOTHEK MAINZ

JAHRGANG 113, 2018

SELBSTVERLAG DES MAINZER ALTERTUMSVEREINS E.V.

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Beiträge

- Die frühchristlichen Grabsteine zwischen Worms, Mainz und Bingen
von Carina Kessel (mit einem Exkurs von Wolfgang Haubrichs) 3
- Ein neuer Beitrag zur Topographie der jüdischen Siedlung in Mainz während des Mittelalters
von Daniel Schneider 113
- Stephan Schultz' Besuche in Mainz 1741 und 1749 auf seinen Reisen für das
»Institutum Judaicum et Muhammedicum«
von Franz Stephan Pelgen 127
- Garten- und Lustgebäude Maximilians von Welsch in Pommersfelden,
in Ebrach und an anderen Orten
von Walter Jürgen Hofmann 141
- Die (Walderdorffsche) Neue Anlage bei Mombach
von Thomas Hilsheimer 171
- Maccaroni und Vermicelli aus Höchst a.M. und Mainz –
zur frühen Nudelfabrikation in Kurmainz
von Konrad Schneider 193
- Kaufmannschaft und Handelsinstitutionen in Mainz während der
französischen Zeit 1798–1814
von Guillaume Garner 205
- Die Region um Mainz nach dem Ausbruch des Tamboravulkans vom April 1815.
Aspekte einer Lebensweltkrise
von Helmut Hildebrandt 217
- Die Kannengießer oder das verunglückte Ständchen.* Eine Krähwinkeliade von 1834
in der Tradition des literarischen Vormärz: Transkription und Kommentierung
einer unbekanntenen Handschrift
von Annelen Ottermann, Michael Kläger und Ida Elisabeth Bratner 251
- »Samt Approbation von Großen und Gelehrten« – Yechiel Bril und der
hebräische Buchdruck in Mainz
von Andreas Lehnardt 293

Miszellen

- Neues zur Datierung des Oberweseler Goldaltars
von Eduard Sebald 315
- Das Kreuz umarmend – zum Grabdenkmal des Hermann von Bensheim († 1445),
Dekan von Liebfrauen, im Kreuzgang des Mainzer Doms
von Susanne Kern 319
- Überlegungen zu Johannes Lupi im Kontext der *Devotio moderna*
von Ute Obhof 323

Werner Wick, genannt Onshusen – eine Klerikerkarriere am Vorabend der Reformation
von Oliver Auge 329

Informationen zu Leben und Werk des Mainzer Hofbildhauers Peter Heinrich Hencke
von Ullrich Hellmann 337

Berichte

Jahresbericht 2017 des Mainzer Altertumsvereins
von Frank Teske 345

Bericht über die Tätigkeit des Stadtarchivs Mainz 2016/17
von Wolfgang Dobras 349

Anschriften der Autorinnen und der Autoren 364

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DES STADTARCHIVS MAINZ 2016/17

von Wolfgang Dobras

ALLGEMEINES

Die 2015 aus brandschutztechnischen und statischen Gründen notwendig gewordenen Bauarbeiten im Gebäude Rheinallee 3B waren auch 2016 noch mit erheblichen Belastungen für Personal und Publikum verbunden. Erst seit Herbst des Jahres herrschte wieder normaler Betrieb und stand der frisch renovierte, mit neuen Benutzungs-PCs ausgestattete Lesesaal uneingeschränkt zur Verfügung. (Abb. 1) Trotz der in der ersten Jahreshälfte 2016 noch andauernden schwierigen Bedingungen ließen sich die historisch Interessierten erfreulicherweise nicht von einem Besuch »ihres« Archivs abhalten, so dass die Zahl der persönlichen Benutzer/innen nach dem gravierenden Rückgang 2015 wieder die altgewohnte Höhe erreichte. Vor allem mit seinen archivpädagogischen Angeboten kann das Stadtarchiv immer mehr Menschen in das »Gedächtnis der Stadt« locken. Nahmen 2016 bereits ein Sechstel der Besucher/innen an Führungen und Workshops teil, so konnte diese Zahl 2017 auf ein Viertel gesteigert werden.

In diesen Zahlen manifestiert sich vor allem die zunehmende Bedeutung des Stadtarchivs als außerschulischer und außeruniversitärer Lernort. Ein Viertel der über 1.800 Nutzerinnen und Nutzer, die jährlich das Stadtarchiv persönlich aufsuchen, sind mittlerweile Schüler/-innen sowie Studierende und Lehrende. Dabei war die Expertise der Archivarinnen und Archivare nicht nur im Rahmen des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten 2016/17 zum Thema »Gott und die Welt. Religion macht Geschichte« gefragt. Mittlerweile beziehen die Mainzer Gymnasien (u.a. Rabanus-Maurus-Gymnasium, Otto Schott-Gymnasium Gonsenheim, Gymnasium Oberstadt, Maria Ward-Gymnasium, Schloss-Gymnasium, Theresianum und Willigis-Gymnasium) das Stadtarchiv auch in ihren allgemeinen Geschichtsunterricht mit ein, lässt sich doch anhand der im Archiv liegenden Quellen besonders eindrücklich nachvollziehen, wie sich die großen Themen der Geschichte – Französische Revolution, Erster Weltkrieg oder Holocaust, um nur einige zu nennen – im Lokalen auswirkten. Diese Nähe zu den Originalen suchen auch immer mehr die Universitäten. Neben Studierenden des Instituts für Geschichte der TU Darmstadt waren es überwiegend Studierende aller Arbeitsbereiche des Historischen Seminars der Johannes Gutenberg-Universität, die in Führungen Archivalien zu ihrem jeweiligen Seminarthema präsentiert bekamen oder für ihre Abschlussarbeiten die umfangreichen Quellenbestände des Stadtarchivs heranzogen.¹ Genutzt wird das Stadtarchiv aber auch von Studie-



Abb. 1: Blick in den frisch renovierten Lesesaal des Stadtarchivs (Foto: © Stadtarchiv Mainz).

- 1 Julia Kreuzburg, Die »Arisierung« des jüdischen Weinhandels in Rheinhessen. Masterarbeit, Fachbereich 07 – Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität. Mainz 2016; Felix Böhlken, »Die schönsten Straßen sind die sogenannten drei Bleichen«. Sozialtopographie eines Mainzer Stadtviertels im Wandel (18. und 19. Jahrhundert). Masterarbeit, FB 07 – Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität. Mainz 2017 (begonnen); Maximilian Brock, Jakobinische Propaganda? Die »Neue Mainzer Zeitung« und die Nachrichten vom Berichtsort Mainz bis zur Eröffnung des Rheinisch-Deutschen Nationalkonvents. Bachelorarbeit, FB 07 – Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität. Mainz 2017; Daniel Fröb, 13/11/45 – Holztorschule Mainz. Ein wiederentdeckter Erinnerungsort. Bachelorarbeit, Fachbereich 07 – Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Mainz 2017; Jana Gregorczyk, Der Münsterplatz in Mainz: Entstehung, Entwicklung, Perspektiven. Bachelorarbeit, Hochschule Mainz, Fachbereich Technik, Lehrinheit Architektur. Mainz 2017; Benedikt Liermann, Die Inszenierung von Herrschaft beim Regierungsantritt der verschiedenen Regenten zwischen 1774 und 1816 in Mainz. Eine kultur- und zeremonialgeschichtliche Analyse am Beispiel von Huldigungen. Masterarbeit, Fachbereich 07 – Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität. Mainz 2017; Lisa Lüdke, Schulische Sammlungen in Worms und Mainz: eine vergleichende Studie zum Ersten und Zweiten Weltkrieg. Masterarbeit, Fachbereich 07 – Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes

renden der Kunstgeschichte und der Kulturanthropologie / Volkskunde der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ebenso wie von Studierenden der Architektur und Informatik der Hochschule Mainz, für die vor allem die über 100.000 Archivalien zählende Bild- und Plansammlung des Stadtarchivs einen reichen Fundus für Projekte bietet².

Die große Nachfrage nach den archivpädagogischen Angeboten des Stadtarchivs ist jedoch mit dem jetzigen Personal kaum mehr zu befriedigen. Es wird daher die Einrichtung einer Stelle für eine/n Archivpädagogen/in angestrebt, um die Zusammenarbeit mit den Schulen weiter zu intensivieren. Auf diese Weise werden die Facharchivare/innen entlastet, die vor allem die Kernaufgaben des Archivs, die Übernahme und Verzeichnung von archivwürdigem Schriftgut, erledigen müssen. Zu den Kernaufgaben gehört auch die Verpflichtung zum dauerhaften Erhalt der Archivalien. Denn an vielen Dokumenten nagt der Zahn der Zeit. Angesichts seines geringen Restaurierungsetats gleichen die konservatorischen Bemühungen des Stadtarchivs jedoch dem sprichwörtlichen Tropfen auf dem heißen Stein. Der Initiative der 2013 gegründeten AG Bestandserhaltung des Landes Rheinland-Pfalz unter Leitung der Direktorin des Landesbibliotheksentrums Dr. Annette Gerlach und der Direktorin der Landesarchivverwaltung Dr. Elsbeth Andre ist es zu verdanken, dass das Stadtarchiv im Rahmen der Förderprojekte der Koordinierungsstelle des Bundes zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts 2017 die Anschaffung von 50.000 säurefreien Flügel-Mappen zur sachgerechten und staubfreien Verpackung der nach 1945 entstandenen Akten bewilligt bekommen hat. Die Lieferung wird 2018 erfolgen; für die Umbettungsaktion wird aufgrund des knappen Personals die befristete Einstellung einer zusätzlichen Magazinkraft vonnöten sein.

Die Restaurierung geschädigten Archivguts ist meist nur dank privater Förderer möglich; einige sind im letzten Tätigkeitsbericht ausführlicher gewürdigt worden³. Für 2016/17 ist von einer Förderung des Stadtarchivs in einem überraschenden Ausmaß zu berichten: Das Stadtarchiv bekam testamentarisch von einer Mainzer Bürgerin über eine Viertel Million Euro vererbt! Es handelt sich um die am 24. Mai 2015 verstorbene Rosemarie Joerg, die erstmals 2005 mit dem Stadtarchiv Kontakt aufgenommen hatte. Sie suchte einen vertrauenswürdigen Aufbewahrungsort für die Fotosammlung ihres 1976 verstorbenen Ehemanns Karl. Von Beruf Architekt hatte Karl Joerg in den 1960er und 1970er Jahren die bauliche Entwicklung von Mainz in über 1000 Fotos festgehalten. Beide fühlten sich Mainz eng verbunden. Sie waren hier geboren, zur Schule gegangen und hatten 1955 geheiratet. (Abb. 2) Karl Joerg wurde Architekt, sie arbeitete bei der Mainzer Verlagsanstalt bzw. der Allgemeinen Zeitung von 1946 bis 1961, um dann eine Stelle in dem Büro eines Baugeschäfts anzunehmen. Ihr Mann Karl war zunächst als selbstän-



Abb. 2: Rosemarie Joerg (1930–2015) mit ihrem Mann Karl auf einem Foto aus den 1950er Jahren (Sta Mainz, BPSF / 20943 A).

diger Architekt tätig. Anfang der 1970er Jahre wechselte Karl Joerg dann zum Landesdenkmalamt, starb jedoch überraschend bereits 1976. Sie sei froh, dass die Bilder ihres Mannes nun in den richtigen Händen seien, erklärte sie 2005 in der Pressekonferenz,

Gutenberg-Universität. Mainz 2017; Verena Schmehl, »Den Heldentod fürs Vaterland gestorben«. Gefallenanzeigen aus der Mainzer Lokalpresse, 1914–1918. Masterarbeit, Fachbereich 07 – Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität. Mainz 2017.

- 2 Z.B. das Projekt von Prof. Dipl.-Ing. Emil Hädler »Denkmalzone Gartenfeldstraße und -platz« im Sommersemester 2017 oder das unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Piotr Kuroczynski im WS 2017/18 von Studierenden des Architekturinstituts begonnene Projekt einer digitalen 3D-Rekonstruktion von Laubenheim um 1810 auf Grundlage eines im Stadtarchiv liegenden Katasterplans.
- 3 Mainzer Zeitschrift 110/111 (2015/16), S. 362. Auf einer Pressekonferenz am 28. Januar 2016 dankten Kulturdezernentin Marianne Grosse und der Berichterstatter diesen »Rettern« städtischen Kulturguts, Herrn Gerhard Jourdan (Familienstiftung Jourdan) und Herrn Dr. Gerd Rupprecht (Landesarchäologe a. D. und ehrenamtlicher Stadtarchäologe), für ihr großartiges bürgerschaftliches Engagement. Siehe die Berichte in der BILD (»Mainzer Bürger retten Kulturschätze«) vom 29.1.2016, Frankfurter Allgemeinen Zeitung (»Archivare fürchten Gedächtnisverlust«) vom 30.1.2016 und Allgemeinen Zeitung (»Ohne Hilfe kaum zu stemmen«) vom 5.2.2016.

die das Stadtarchiv anlässlich der Übergabe der Bilder veranstaltete und die ein ungemein großes Medienecho fand⁴. Nun geht es darum, ihr Erbe sachgerecht und sinnvoll zur »Unterhaltung des Stadtarchivs« zu nutzen, so wie es sich Frau Joerg in ihrem Testament gewünscht hat. Wofür es bereits verwendet wurde, ist weiter unten nachzulesen. Unter den Wohltätern/innen des Stadtarchivs gebührt Rosemarie Joerg in dankbarer Erinnerung ein ganz besonderer Platz.

NUTZUNGSSTATISTIK

	2016	2017
Nutzer/innen der Homepage (Seitenaufrufe)	21.825	18.835
Schriftliche Auskünfte	2.548	2.755
Benutzer/innen (Lesesaal)	1.503	1.413
Teilnehmer/innen an Führungen	294	473
<u>Benutzer/innen gesamt</u>	1.807	1.886

PERSONALIA

Im Rahmen einer Feierstunde wurde Dr. Ludwig Falck, der von 1980 bis 1993 das Stadtarchiv geleitet und seitdem ehrenamtlich für das »Gedächtnis der Stadt« gearbeitet hatte, am 17. Februar 2017 von Kulturdezernentin Marianne Grosse und dem Berichterstatter verabschiedet. (Abb. 3) Beide dankten dem 89-jährigen für seine großartige Leistung, die er in den 24 Jahren seit seiner Pensionierung vollbracht hat. So hat er die in den 1960er Jahren begonnene Quellensammlung zur Mainzer Geschichte, die in anderen Archiven aufbewahrte, Mainz betreffende Urkunden in Kopie vereinigt, bis 2017 auf fast 50.000 Stücke ausgebaut – eine wesentliche Grundlage für Forschungen vor allem zur mittelalterlichen Geschichte von Mainz, die allen Interessierten zur Benutzung offen steht. Nicht weniger gewichtig sind die beiden Bücher, die Dr. Falck in diesem Zeitraum vorgelegt hat. 2007 erschienen in Fortsetzung des bis zum Jahr 1200 reichenden Mainzer Urkundenbuchs seine »Mainzer Regesten 1200–1250 zur Geschichte der Stadt, ihrer geistlichen und weltlichen Institutionen und Bewohner«, wofür Dr. Falck 2008 mit dem Kaisermedaillon »Moguntiacum« geehrt wurde. 2014 folgte der Fortsetzungsband für die Jahre 1251–1260. Insgesamt sind von Herrn Dr. Falck 2.000 Urkunden bearbeitet und nach allen Regeln der Kunst erschlossen worden.

Gegen Ende des Jahres 2017 wurde auch die Archivsekretärin Ursula Kwasniewski in den Ruhestand verabschiedet. Sie war im Juli 1988 ins Stadtarchiv gekommen und hat sich seitdem nicht nur um klassische Sekretariatsaufgaben gekümmert, sondern als wahres Organisationstalent mit großer Umsicht und stets gleichem Elan auch immer für den reibungslosen Ablauf des Benutzerverkehrs und der Magazin-



Abb. 3: Dr. Ludwig Falck in seinem »Reich« vor einem der Schränke mit den Mappen der Quellensammlung zur Mainzer Geschichte (Foto: Susanne Speth).

verwaltung gesorgt. Die Stelle soll ab 2018 jeweils zur Hälfte mit einer/m Haushaltssachbearbeiter/in und einer/m Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste besetzt werden.

Frau Kwasniewski hat überdies als sehr engagierte Beauftragte die Auszubildenden für den Beruf »Kaufleute für Büromanagement« betreut, die seit 2015 dem Stadtarchiv vom Hauptamt für jeweils vier Monate zugeteilt werden, um insbesondere im Verkehr mit dem Publikum Erfahrungen zu sammeln. Nachdem 2016 aufgrund der teilweisen Schließung des Gebäudes keine Auszubildenden angenommen werden konnten, waren 2017 im Stadtarchiv zwei Auszubildende vom 1. April bis 30. November eingesetzt.

Darüber hinaus bot das Stadtarchiv wie gewohnt Schüler/innen und Studierenden die Möglichkeit, in einem bis zu vierwöchigen Praktikum das archivarisches Berufsfeld näher kennenzulernen. 2016/17 nutzten dies vier Schüler und vier Studierende. Außerdem hospitierten im Stadtarchiv für jeweils zwei Wochen zwei auszubildende Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste der Stadtbibliothek Mainz.

4 Mainzer Rheinzeitung vom 27.10.2005: »1000 wertvolle Fotos für das Stadtarchiv«; Allgemeine Zeitung vom 27.10.2005: »Mainz im Architekten-Fokus«.



Abb. 4: Archivsekretärin Ursula Kwasniewski beim Prüfen der Bild- und Planschränke während der vom 27. September bis 2. Oktober 2017 in den Magazinräumen durchgeführten Inventur (Foto: Wolfgang Dobras).

RÄUMLICHE SITUATION

Der Masterplan zur dringend nötigen Generalsanierung des Hauses Rheinallee 3B steht weiter aus. Auch was die schwierige räumliche Situation hinsichtlich der Lagerung der Archivalien, aber auch der Unterbringung des Personals und der Barrierefreiheit betrifft, ist keine dauerhafte Lösung in Sicht. Durch die Anfang 2016 im Außenlager in der Wallaustraße montierte Rollregalanlage sind zwar nochmals Kapazitäten geschaffen worden, die entgegen den ursprünglichen Berechnungen jedoch nicht bis 2020, sondern nur bis Ende 2018 reichen werden. Aufgrund der ab Ende 2019 geplanten Rathaussanierung und dem damit verbundenen Umzug der Ämter ist nämlich mit einer deutlich erhöhten Abgabe von Altakten an das Stadtarchiv zu rechnen. (Abb. 4)

NEUZUGÄNGE

Im Berichtszeitraum bewegte sich die Zahl der Zugänge im üblichen Rahmen: 2016 waren 47, 2017 48 zu verzeichnen. Dahinter verbergen sich nicht nur Ablieferungen der städtischen Ämter, sondern auch Ankäufe und Schenkungen von schriftlichen und bildlichen Quellen, die für die Stadtgeschichte von Bedeutung sind. Die Entscheidung, zu welchen Ereignissen, Persönlichkeiten und Entwicklungen der Gegenwart Quellen in das Stadtarchiv übernommen werden sollen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Archivarinnen und Archivare. Dabei kommt es zum einen darauf an, das rechtlich und historisch relevante Schriftgut der städtischen Verwaltung zeitlich unbegrenzt im Archiv zu sichern – eine Aufgabe, die im Landesarchivgesetz und in der städtischen Archivsatzung festgeschrieben ist. So wurden über

300 lfdm. Akten im Berichtszeitraum archiviert. Zum andern richtet das Archiv seinen Blick aber auch über die städtischen Ämter hinaus auf das Geschehen in der Stadt und ist dabei auf die freiwillige Unterstützung von Firmen, Vereinen und Privatpersonen angewiesen. Nur zwei Beispiele: 2016 konnte das Stadtarchiv vom Hightechkonzern IBM eine umfassende Sammlung von Fotos, Zeitungsausschnitten, Drucksachen, Videos und Plänen der Mainzer IBM-Niederlassung übernehmen, die 50 Jahre lang die städtische Wirtschaft mitgeprägt hat und nun aufgegeben wurde (NL 291; Zug. 2016/13). (Abb. 5) Und ebenfalls 2016 nahm das Stadtarchiv vom Inhaber des Familienweinguts Domdechant Werner, Dr. Franz Werner Michel, wertvolle Archivalien zur Mainzer Stadtgeschichte in Empfang, darunter das Album der Mainzer Handelskammer zum 25-jährigen Jubiläum ihres Ersten Vorsitzenden und Mainzer Ehrenbürgers Stephan Carl Michel 1879–1904 (Abb. 6)⁵.

Im Detail handelt es sich um folgende Zugänge (Auswahl):

Urkunden

- 13 Urkunden betr. Mainzer Besitz und Mainzer Rechte im Dorf Hochheim aus dem Zeitraum 1369–1581, darunter eine Urkunde des Mainzer Erzbischofs Konrad von Dhaun vom 27. März 1424, in der er seinen Streit mit Gottfried von Eppstein um die Hoheitsrechte betr. Vogtei, Zoll und Fischerei in Hochheim beilegt, Schenkung aus Privatbesitz (Zug. 2017/34).
- Urkunde des Grafen Philipp Ludwig zu Hanau über den Verkauf seines gleichnamigen Hofes in Mainz an Hauptmann Gottfried Leonhardt von Limburg für 2000 Gulden, 8. September 1597, Schenkung aus Privatbesitz (Zug. 2017/38).
- Gesellenbrief der Mainzer Glaserzunft für Melchior Anthing von Königshofen (mit erhaltenem Zunftsigel), 31. Oktober 1779 (Zug. 2017/16).
- Feierliche Erklärung der Städtepartner Mainz und Zagreb anlässlich der 50-jährigen Wiederkehr der Gründung der Partnerschaft, eigenhändig unterzeichnet vom Oberbürgermeister der Stadt Mainz, Michael Ebling, sowie von der stellvertretenden Bürgermeisterin von Zagreb, Dr. sc. Olivera Majić, 21. Juni 2017, Ausfertigung in deutscher und kroatischer Sprache (Zug. 2017/22).

⁵ Die Übergabe erfolgte im Weingut in Hochheim am 5.9.2016 anlässlich der Präsentation des von Dr. des Stefan Rheingans erarbeiteten Findbuchs zum Archiv des Weinguts Domdechant Werner, das für die Mainzer Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts ungeahnte Schätze birgt und das, nun öffentlich zugänglich und erschlossen, noch der Auswertung durch die Forschung harret. Siehe den Artikel »Historie im prachtvollen Lederkleid« in der Allgemeinen Zeitung (Ausgabe Main / Taunus) vom 7.9.2016.



Abb. 5: Kurt Schmid, damaliger Werksleiter der Mainzer IBM-Niederlassung, erklärt dem Mainzer Oberbürgermeister Jockel Fuchs ein Modell des Mainzer IBM-Geländes, ca. 1965 (Sta Mainz, NL 291).

Akten

- Aktenablieferungen des Dezernats I mit Reden der Oberbürgermeister Jens Beutel und Michael Ebling 1998–2012 (Zug. 2017/43), des Bürgeramts (200 lfdm. Einbürgerungsakten, Zug. 2017/7), der Personalabteilung (34,5 lfdm., Zug. 2017/29), des Amtes für Öffentlichkeitsarbeit (8 lfdm., Zug. 2017/42), des Amtes für Jugend und Familie (Zufallsauswahl von 840 Jugendgerichtshilfeakten, Zug. 2016/12, sowie Zufallsauswahl von 336 Erziehungshilfe-Akten, Zug. 2017/9), der Vergabestelle des Amtes für Finanzen, Beteiligungen und Sport (1,5 lfdm., Zug. 2016/3 und 2017/14), des Stadtrechtsausschusses (4 lfdm., Zug. 2017/11 und 44) sowie des Frauenbüros (1 lfdm., Zug. 2017/15).
- Geburtsregister Mainz 1905 und 1906, Heiratsregister Mainz 1935 und 1936, Sterberegister Mainz 1985 und 1986 mit Namensverzeichnissen; Geburts- und Heiratsregister der Mainzer Vororte 1896–1905 bzw. 1926–1935 sowie Eheverkündigungsregister Ebersheim 1857–1875, außerdem Geburtsregister Mombach 1905 und 1906 (47 Bände, Zug. 2016/8 und 2017/10).
- Zwei Bände Familienregister des Standesamts Hechtsheim 1800 – ca. 1920 (Zug. 2017/25).
- IGS Mainz-Bretzenheim: Schülerakten Abgänger(innen) Buchstaben B/C/J/M/T, Schuljahre 2012/13 und 2013/14; Klassenbücher der Sportklassen 5d, 6d, 7d bzw. 8d mit Ergänzungsheften zu den Klassenbüchern und Kursheften, Schuljahre 2010/11 und 2011/12 (1 lfdm., Zug. 2016/2).
- Schülerbögen und Zeugnisse der Neutorschule und der Friedrich Ebert-Hauptschule Weisenau, 1900–1970 (18 lfdm., Zug. 2016/19).
- Staatstheater Mainz: Korrespondenz des Theaters mit dem Oberbürgermeister und städtischen Dienststellen 1946–1954 (Best. 100; Zug. 2016/6); Inventarbücher der Materialien und Musikalien für die



Abb. 6: Einbanddeckel des Albums der Industrie- und Handelskammer für Stephan Carl Michel im zeitgenössischen Jugendstil mit Darstellung des römischen Gotts des Handels Merkur (Sta Mainz, NL 32).

Aufführungen ca. 1900 – ca. 1966 (Best. 100; Zug. 2016/43).

- Schatzungsmanual der Stadt Mainz 1741, Schenkung von Dr. Franz Werner Michel (6/341; Zug. 2016/25).
- Rechnungsbeilagen des Klosters Maria Dalheim von 1697, Schenkung von Dr. Franz Werner Michel (13/103; Zug. 2016/25).
- Tabelle zur zahlenmäßigen Situation der französischen Garnison in Mainz 1814 (»[Situation] generale des troupes françaises de la Garnison de Mayence à l'Époque du 4. Mai 1814«), Geschenk aus Privatbesitz (61/68; Zug. 2016/37).

Nachlässe

- Nachlass des in die USA emigrierten und Ende des 19. Jahrhunderts nach Mainz zurückgekehrten Friedrich Berg (1863–1924) sowie seines 1914 in Mainz geborenen Sohnes Albert, Geschenk von Nachfahren der Familie (NL 287; Zug. 2016/6).
- Dokumente der Familie Wilhelm Danz aus der Zeit des Nationalsozialismus, darunter Schreiben der Hermann-Göring-Schule und der Frauenlobschule mit der Aufforderung zum Eintritt der Kinder in die »Hitlerjugend« und den »Bund Deutscher Mädel«, als Ergänzung zum bereits im Archiv befindlichen Nachlass des Stadtratsmitglieds und städtischen Verwaltungsangestellten Wilhelm Danz († 1976) (NL 216; Zug. 2016/13 u. 18).



Abb. 7: Mitgliedsurkunde der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft für Staatsminister Karl du Bos du Thil, 1835 (Sta Mainz, NL 39).

– Mitgliedsurkunde der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft für den großherzoglich hessischen Staatsminister Karl du Bos Freiherrn du Thil vom 6.4.1835, Ankauf aus dem Kunsthandel (NL 39; Zug. 2016/15). (Abb. 7)

– Nachlass des Redakteurs und Schriftstellers Theodor Winkler (1844–1895), der von 1879 bis zu seinem Tod Chefredakteur des »Mainzer Anzeigers« war. Der Nachlass enthält neben Zeugnissen und Manuskripten seiner Artikel auch Realien wie eine Pfeife mit Tonaufsatz. Geschenk des Urenkels Wolfgang Schilling, der den Nachlass mustergültig geordnet und erschlossen hat (NL 294; Zug. 2016/24).

– Nachlass Handelskammer: von Mainzer Firmen ausgefüllte Fragebögen zur wirtschaftlichen Situation, Dezember 1917, Schenkung von Dr. Franz Werner Michel (NL 296; Zug. 2016/25).

– International Business Machines Corporation (IBM): umfassende Sammlung von Fotos, Zeitungsausschnitten, Drucksachen, Videos und Plänen zur Geschichte der Niederlassung Mainz (NL 291; Zug. 2016/13).

– Vorlass von Ingeborg Bube, Sachgebietsleiterin Öffentlichkeitsarbeit bei IBM 1965–1990: Familienunterlagen, aber auch berufliche Dokumente als wichtige Ergänzung zum NL IBM (NL 298; Zug. 2016/46).

– Nachlass des Direktors der Mainzer Aktienbrauerei Wolfgang Jung (1897–1981) mit Unterlagen zum schulischen und beruflichen Werdegang, zur Mitgliedschaft in der NSDAP und der SA sowie zum Entnazifizierungsverfahren einschließlich eines Tagebuchs 1946–1949, Ankauf von einem Antikladen (NL 299; Zug. 2017/2).

– Dokumente von und über den Komponisten und Dirigenten der Mainzer Liedertafel Otto Naumann (1871–1932), u.a. zu seiner Märchenoper »Mantje

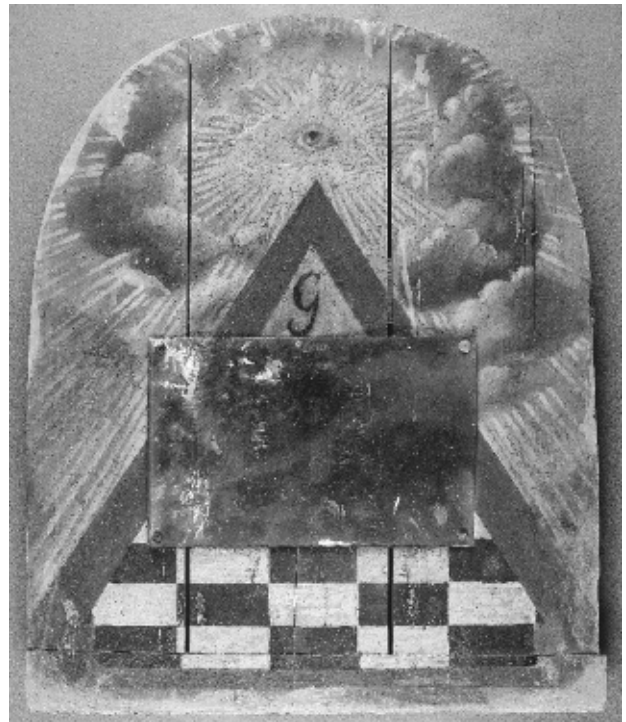


Abb. 8: Freimaurerisches Tafelbild, entdeckt hinter der Außenwand des Hauses Neutorstr. 7 (Sta Mainz, NL 307).

Timpe Te«, Abgabe vom Staatstheater (NL 300; Zug. 2017/4).

– Mitgliederverzeichnis, Aufnahmeanträge und Protokollbuch der Krieger- und Soldatenkameradschaft Laubenheim am Rhein 1928–1943, Geschenk aus Privatbesitz (NL 301; Zug. 2017/5).

– Freimaurerisches Tafelbild aus Holz (mit aufgelegter Metallplatte) mit freimaurerischer Symbolik. Das Tafelbild wurde bei der Sanierung des Hauses Neutorstraße 7 in Mainz in einer zugemauerten Außenwandnische aufgefunden. Unterhalb der Außenwandnische war im Innern des Gebäudes in der Mauer eine Metallkapsel mit zwei Schriftstücken von 1835 mit Bezug zum Tafelbild deponiert. Das Tafelbild sowie die Kapsel samt Schriftstücken wurden von den Besitzern des Gebäudes dem Stadtarchiv als Geschenk übergeben und stellen eine wichtige Ergänzung zum Archiv der Mainzer Freimaurerloge (NL 183) »Die Freunde zur Eintracht« dar (NL 302; Zug. 2017/6). (Abb. 8)

– Geschäfts- und Familienunterlagen der (am Markt 31–33 ansässigen) Kolonialwaren-Großhandlung Georg Reichardt & Co. einschließlich von Bauunterlagen und einem Fotoalbum zur Villa der Familie in Gonsenheim, ca. 1891–1952, Geschenk aus Privatbesitz (NL 303; Zug. 2017/8).

– Wanderbuch des Müllergesellen Martin Weismantel (1795–1853) aus Zahlbach 1820–1824 sowie Wanderbuch seines Sohnes, des Wagnergesellen Ludwig Weismantel (1842–1866), 1860–1862 (NL 305; Zug. 2017/20).



Abb. 9: Foto eines in Mainz internierten französischen Soldaten nordafrikanischer Herkunft (Sta Mainz, BPSF / 19730 A).



Abb. 10: Stoff-»Urkunde« zur Erinnerung an die Dienstzeit des Gefreiten Heinrich Jumel in Tsingtau 1911–1914 (Sta Mainz, BPSG / 118).

- Eine Akte zum Jugendtreff in Mainz-Finten 1972–1977, Geschenk aus Privatbesitz (NL 310; 2017/40).
- Teile des Geschäfts- und Familienarchivs der Bronze gießerei Philipp und Richard Häuser, 1900–1980 (NL 311; Zug. 2017/26 und 45; die Idstein betreffenden Dokumente wurden an das dortige Stadtarchiv abgegeben).

Bild- und Plansammlung

- Historische Stadtkarte »Alt Mainz Anno 1940« in isometrischer Darstellung, gestaltet von Fritz Westerberger (BPSP / 4727 C; Zug. 2017/39).
- Foto eines in Mainz internierten französischen Kriegsgefangenen nordafrikanischer Herkunft mit Namen »Sisis«, 1871 (BPSF / 19730A; Zug. 2016/38). (Abb. 9)
- Großformatige Stoff-»Urkunde« aus violetter Seide zur Erinnerung an die Dienstzeit des Gefreiten Heinrich Jumel aus Gustavsburg in Tsingtau 1911–1914, übergeben vom Stadtschreiber von Ginsheim-Gustavsburg Hans-Benno Hauf (BPSG / 118; Zug. 2017/41). (Abb. 10)
- Fotos aus dem privaten Nachlass des Leiters des Mainzer Stadtbauamtes Dr. Heinrich Knipping

(1935–1945), darunter Aufnahmen von den Feierlichkeiten anlässlich der Rückkehr der deutschen Truppen von der Westfront am 5.8.1940 sowie von Knippings Modell zur Neugestaltung des Mainzer Rheinufer 1944⁶ (Zug. 2016/47). (Abb. 11).

- 13 Fotos von Mainzer Stadtratsmitgliedern 1965–1975 aus der Sammlung von Dr. Helmut Neubach (Zug. 2017/12).

Audiovisuelle Medien

- Originalaufzeichnungen der Stadtratssitzungen vom 15.12.1999 – 23.11.2016 auf 145 VHS-Kassetten, aus dem Büro Geschäftsführung Stadtrat / Kommunalen Sitzungsdienst (Zug. 2017/27).

6 Siehe dazu Rainer METZENDORF, Die Rheinuferplanung für Mainz (1944) von Dr.-Ing. Heinrich Knipping. In: Mainzer Zeitschrift 112 (2017), S. 169–182, und den Bericht »Ein fehlender Mosaikstein: Pläne des Architekten Heinrich Knipping für Mainzer Rheinufer aus der NS-Zeit aufgetaucht« über den Vortrag des Autors vor dem Mainzer Altertumsverein in der Allgemeinen Zeitung vom 16.12.2017.



Abb. 11: »Triumphbogen« in der Binger Straße zu Ehren der am 5.8.1940 aus Frankreich zurückkehrenden (vom Alisenplatz kommenden) deutschen Truppen, Foto von Dr.-Ing. Heinrich Knipping (?) (Sta Mainz, BPSF / 19594a).

Zeitgeschichtliche Sammlung

- Briefköpfe und Werbeblätter Mainzer Firmen 1893–1956 (ZGS / Z 11, 2016/10).
- Dokumente der Mainzer Familie Schneider aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, darunter ein Telegramm mit der Überlebensch Nachricht nach dem Bombenangriff auf Mainz am 27. Februar 1945 (ZGS neu / 2; Zug. 2016/27).
- Familienfotos und Unterlagen aus der Familie der 1944 in das KZ Theresienstadt deportierten und nach Kriegsende nach Mainz zurückgekehrten Alice Stahn (1884–1955), Geschenk der Enkelin Andrea Stahn, die 2016 einen Stolperstein für ihre Großmutter in der Bauhofstraße verlegen ließ (ZGS neu / 16; Zug. 2017/1).
- Mehrfarbiges Halstuch eines Mainzer Mitglieds der nationalsozialistischen Vereinigung »Bund Deutscher Mädels« (BDM) (ZGS neu / 26; Zug. 2017/35).

Autographensammlung

- Telegramm des päpstlichen Nuntius Eugenio Pacelli (des späteren Papsts Pius XII.), in dem er anlässlich seines Besuches in Mainz zur Feier der abgeschlossenen Domrestaurierung (von der glänzenden

Domfeier nach Berlin zurückgekehrt) Oberbürgermeister Karl Külb und der ganzen gastfreundlichen Stadt Mainz dankt, Berlin, 18.10.1928 (AS 885; Zug. 2017/3). (Abb. 12)

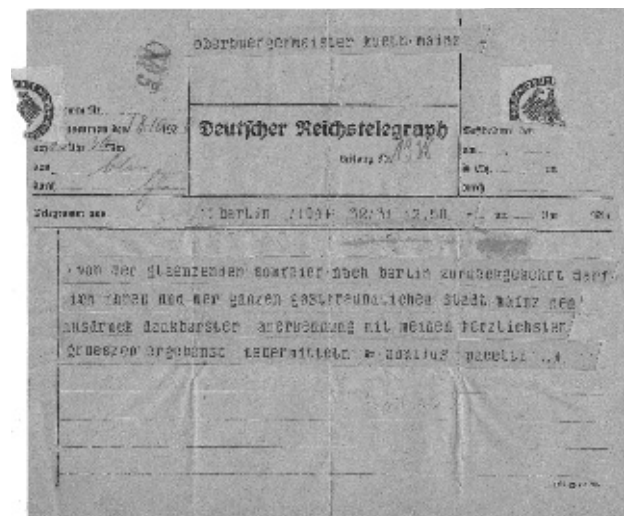


Abb. 12: Telegramm des Nuntius Eugenio Pacelli an Oberbürgermeister Karl Külb, 18.10.1928 (Sta Mainz, AS 885).



Abb. 13: Historische Tonbandaufnahmen der Sitzungen des Mainzer Stadtrats (Foto: © Stadtarchiv Mainz).

BESTANDSERHALTUNG

Dank der finanziellen Zuwendung von Frau Rosemarie Joerg konnten zwei große, schon längst überfällige Projekte zur Erhaltung und Digitalisierung von wichtigen Beständen des Stadtarchivs realisiert werden. Bei dem einen Projekt wurde mit Mitteln aus dieser Erbschaft begonnen, die im Stadtarchiv lagernden Audio-Mitschnitte der öffentlichen Teile der Stadtratssitzungen zu digitalisieren. Aufgrund der vollständigen Wiedergabe der Debatten stellen diese Audio-Dateien eine wichtige Ergänzung zu den schriftlichen Ergebnisprotokollen dar und sind deswegen von erheblichem historischem Wert. Bei den 582 jahrzehntealten Magnettonbändern und auch den 145 jüngeren Videokassetten aus den Jahren 1956 bis 2016 sind konservatorische Maßnahmen ausgeschlossen. (Abb. 13) Da aufgrund des Alters der Tonbänder Informationsverluste zu befürchten sind und diese Gefahr umso mehr droht, als die Bänder im sanierungsbedürftigen Gebäude des Stadtarchivs nicht DIN-Norm gemäß gelagert werden können, bleibt nur die Migration auf ein digitales Speichermedium⁷.

Für die Digitalisierung aller Medien wird ein Speicherplatz von mindestens 1,5 Terabyte benötigt werden. Zunächst wurde jedoch nur der Mitschnitt der Stadtratssitzung vom 17. Mai 1956, der älteste Mitschnitt und auch einzige aus dem Jahr 1956, von einem externen Dienstleister digitalisiert. Da die gesetzliche Schutzfrist von 60 Jahren bereits abgelaufen ist, ist die Voraussetzung für eine Publikation im Internet gegeben. So konnten in Abstimmung mit dem Haupt- und dem Rechtsamt die beiden Audio-Dateien über den Faust-i-Server auch auf der Homepage des Stadtarchivs bereitgestellt werden⁸. Seitdem können sich alle Interessierten über die Online-Datenbank des Stadtarchivs die vierstündige Stadtratssitzung vom 17. Mai 1956 anhören. Einzelne Debatten sind nach den Tagesordnungspunkten und deren Zeitdauer gegliedert und lassen sich über eine Zeitleiste direkt ansteuern, was eine bequeme Suche

ermöglicht. Für Ende 2018 ist die komplette Digitalisierung des Bestands geplant, wobei dann unter Beachtung der 60-jährigen Schutzfrist für Stadtratsprotokolle die Mitschnitte Jahr für Jahr im Internet veröffentlicht werden sollen.

Bei dem anderen Projekt wurde der im Stadtarchiv Mainz verwahrte Nachlass des früheren städtischen Kulturdezernenten Michel Oppenheim in einem aufwändigen Verfahren konservatorisch behandelt. Bei diesem Nachlass handelt es sich um einen für die Geschichte des Nationalsozialismus in Mainz zentralen Aktenbestand, ohne den sich die Verfolgung und Deportation der jüdischen Bevölkerung von Mainz nicht erforschen ließe. Die stark säurehaltigen Unterlagen waren in großen Teilen vom Zerfall bedroht und konnten nur durch eine Entsäuerung langfristig gesichert werden, die von der Gesellschaft zur Sicherung von schriftlichem Kulturgut im Archivzentrum Brauweiler durchgeführt wurde. Im Zuge dieser Maßnahme wurde der Nachlass auch komplett digitalisiert und über die Online-Archivdatenbank des Stadtarchivs ebenfalls ins Internet gestellt.

Dringend restaurierungsbedürftig sind auch die 3050 Pläne der Festung Mainz, die aus den Plankammern der kurfürstlichen und französischen Festung, der Bundesfestung (1815–1866), der preußischen Festung (1866–1873) und der Reichsfestung Mainz (bis 1919) stammen. Der vorliegende Planbestand ist nicht nur für die lokale Bau- und Denkmalforschung von enormem Interesse, sondern besitzt darüber hinaus auch als Dokumentation zur Festung große Bedeutung für die überregionale bau-, militär- und politikgeschichtliche Forschung. Da die Pläne während des Baus bzw. der Unterhaltung der Festungsbauwerke Arbeitsinstrumente der Festungsbeamten waren und mit auf die Baustellen genommen wurden, blieben Verschmutzungen, Schädigungen durch Feuchtigkeit und mechanische Schäden wie etwa Risse nicht aus. Der Plan, den Bestand im Rahmen einer vollständigen Digitalisierung der Festungspläne reinigen und restaurieren zu lassen, konnte aufgrund der langwierigen Erkrankung des für die Bild- und Plansammlung zuständigen Mitarbeiters bisher nicht realisiert werden. Weil aufgrund der teilweise starken Verschmutzung der Pläne der Verdacht auf Bildung von Schimmel bestand, wurde im Frühjahr 2017 der TÜV Rheinland beauftragt, eine entsprechende mikrobiologische Untersuchung in

7 Als technische Parameter für die Digitalisierung wurden für die Masterdatei im wav-Format eine Abtastrate von 48 kHz und eine Abtasttiefe von 16 bit, für die Arbeitskopie im mp3-Format 320 kbit/s gewählt, jeweils in Mono.

8 https://faust.mainz.de/objekt_start.fau?prj=internet&dm=archiv&zeitg=180578 und https://faust.mainz.de/objekt_start.fau?prj=internet&dm=archiv&zeitg=180579. Siehe auch den Artikel »Spende für Stadtarchiv – Aktenbestand: Erbe von Rosemarie Joerg ermöglicht Digitalisierung« in der Allgemeinen Zeitung vom 24.11.2017.



Abb. 14: Detail aus der Federzeichnung mit der Darstellung der Weihe des Mainzer Erzbischofs Johann Friedrich Carl von Ostein im Mainzer Dom 1743. Trennung der unterschiedlichen Schichten (Foto: Diplom-Restauratorin Barbara Hassel).

den Magazinräumen des Stadtarchivs durchzuführen. Sie ergab keine unmittelbaren Hinweise auf eine mögliche gesundheitliche Beeinträchtigung der Raumnutzer/innen⁹. Dessen ungeachtet ist eine Reinigung des Planbestandes weiterhin dringend erforderlich.

Im Rahmen der Vorbereitung des Projektes zur Restaurierung der Festungspläne wurde eine wertvolle Federzeichnung wiederentdeckt, die bisher als verschollen und im Zweiten Weltkrieg verbrannt galt¹⁰. Es handelt sich dabei um eine Darstellung des Einzugs des Erzbischofs Johann Friedrich Carl von Ostein in den Mainzer Dom anlässlich seiner Weihe am 15. September 1743, auf Büttenpapier angefertigt von dem Maler und Zeichner Johann Andreas Pabst. Bei der aufwändigen Restaurierung im April/Mai 2017 stellte sich heraus, dass die Zeichnung aus mehreren miteinander verklebten Papierschichten mit weiteren bemalten ein- oder aufgesetzten Papierstücken besteht. (Abb. 14)

BENUTZUNG UND ERSCHLISSUNG

Personelle Engpässe, nochmals verschärft durch die langwierige Erkrankung des für die Bild- und Plansammlung zuständigen Archivars im Sommer 2017, blieben nicht ohne Auswirkungen auf die Verzeichnungsarbeiten. Die Zeitungschonik, für die der Mitarbeiter ebenfalls zuständig war, kann deswegen momentan nicht fortgeführt werden und umfasst zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts Ende August 2018 162.540 (Stand März 2016: 161.004) Einheiten. Die Archivaliendatenbank zählt 160.388 (Stand März 2016: 154.867) Einheiten. Die Datenbank mit den sogenannten Auswertungen zu Mainzer Personen, Gebäuden und Straßen hat sich um das dreieinhalbfache von 353.024 (Stand März 2016) auf 1.279.896 Einheiten vergrößert. Sie enthält nun auch die Indices zu den Personennamen der von der

Fa. Ancestry digitalisierten Kirchenbücher sowie Familien- und Standesamtsregister. Bei den Fotos konnte die Zahl der digitalisierten Einheiten von 18.000 (Stand März 2016) auf 20.900 erhöht werden.

Auch die Digitalisierung der Münzen des Münzkabinetts konnte einen großen Schritt vorangebracht werden. Finanziert aus dem Nachlass Joerg wurde 2017 ein sogenanntes Dannersystem angeschafft, mit dem sich im Gegensatz zur herkömmlichen zeitaufwändigen Makrophotographie in automatisierter Form sehr effizient und in hervorragender Qualität größere Mengen von Münz- und Medaillenfotos herstellen lassen. Diese sind dank der mitgelieferten Software perfekt ausgeleuchtet, freigestellt und in den Dateiformaten jpg und tiff abgespeichert. Im Sommer 2017 wurde damit begonnen, die Beschreibungen der 1350 frühneuzeitlichen Mainzer Münzen und Medaillen, die der Numismatiker Gunter Walde 2013–2015 ehrenamtlich aus der analogen Kartei in die Archivdatenbank übertragen hat, mit den entsprechenden Digitalisaten der Münzen und Medaillen zu ergänzen und ins Internet zu stellen.

Erstmals ist seit Ende 2017 auch ein kompletter Bestand aus dem Archiv digital im Netz nutzbar. In Kooperation mit dem Archiv der Johannes Gutenberg-Universität Mainz unter Leitung von Dr. Christian George und dem Servicezentrum Digitalisierung und Fotodokumentation der Universität unter Leitung von Dr. Klaus T. Weber wurden über 60 Archivalieneinheiten des als Abteilung 18 firmierenden Bestands der alten, 1477 gegründeten und bis Anfang des 19. Jahrhunderts existierenden kurfürstlichen Universität Mainz digitalisiert. Dazu gehören die Statuten der Universität sowie die Protokollbücher der einzelnen Fakultäten, aber auch Unterlagen zur Finanzierung der Lehrstühle oder die Wappentafeln der Rektoren aus der (verlorenen) Universitätsmatrikel. Die Recherche erfolgt wie gewohnt über die FAUST-Datenbank des Stadtarchivs. Durch einen Link können die nach den DFG-Richtlinien digitalisierten Originale in den »Digitalen Sammlungen« der Universitätsbibliothek eingesehen bzw. gelesen und frei für Forschungen genutzt werden¹¹.

Eine Weichenstellung bei der Dienstbibliothek bedeutete der Beitritt zum HeBIS-Bibliotheksverbund,

⁹ Als Maßnahme zum Schutz der Mitarbeiter/innen erfolgte am 28. Juni 2017 eine Schulung zur Erkennung von Schimmel und zum richtigen Umgang mit Schimmelkontaminiertem Archivgut, die freundlicherweise der Direktor des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt, Dr. Johannes Kistenich-Zerfaß, als ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Bestandserhaltung persönlich im Stadtarchiv durchführte.

¹⁰ Siehe Fritz ARENS, Neue Forschungen und Veränderungen an der Ausstattung des Mainzer Domes. In: Mainzer Zeitschrift 70 (1975), S. 106-140, Taf. 25. Jetzt unter der Signatur: BPSG 117 aufbewahrt.

¹¹ <https://visualcollections.ub.uni-mainz.de/universitaetsgeschichte>.

Lokalsystem Rheinhessen, im Januar 2016. Die Bibliothek dient primär den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtarchivs zur Beantwortung von Anfragen und zur Vorbereitung von Führungen und anderen Veranstaltungen, eine Handbibliothek im Archivlesesaal kann auch von den dort Forschenden genutzt werden. Insgesamt sind im Katalog mehr als 30.000 Titel verzeichnet (darunter als besonderer Service auch viele Einzelaufsätze in Zeitschriften und Sammelwerken). Die von der Universitätsbibliothek Mainz betreute Umstellung vom bisherigen Katalogisierungsprogramm Allegro auf Pica konnte bis Ende des Berichtszeitraums abgeschlossen werden. Gleichzeitig wurden für die alphabetische Katalogisierung als neuer Erschließungsstandard die Regeln von RDA (Resource Description and Access) übernommen. Die Titel der Dienstbibliothek sind nun über die Website <https://opac.ub.uni-mainz.de/DB=8/> nachgewiesen und auch über die Metasuchmaschine des Karlsruher virtuellen Katalogs recherchierbar.

Neues gibt es auch vom Häuserbuchprojekt zu berichten, das nur dank des großen ehrenamtlichen Engagements von Dipl.-Ing. Holger Raddatz weitergeführt werden kann. So ist das georeferenzierte Digitalisat eines Stadtplans von Mainz aus dem Jahre 1946 (BPSP / 595 D) hinzugekommen: Der Plan informiert über die Zerstörungen am Ende des Zweiten Weltkriegs. Gunter Rieth von der Kommunalen Datenzentrale entwickelte im Sommer 2017 eine App, mit der das Häuserbuch auch auf Mobilgeräten, z.B. von Touristen beim Erkunden der Stadt Mainz, genutzt werden kann (www.mainz.de/mobiles_haeuserbuch). Außerdem wird seit Herbst 2017 auch an einer Version für den Zeitschnitt um 1750 gearbeitet. Da aus dieser Zeit keine Originalpläne mit Einzeichnung der Häuserparzellen vorliegen, ist eine aufwändige Rekonstruktion der Grundstücksgrenzen notwendig. Grundlage bildet ein vom Architekten Karl Usinger Mitte des 20. Jahrhunderts gefertigter Stadtplan. Dieser basiert auf einer Kopie des Katasterplans von 1871, in den die Grundstücksgrenzen nach den Lageangaben in den Einwohnerverzeichnissen (den sogenannten Mainzer Stadtaufnahmen) des 18. Jahrhunderts von Karl Usinger eingezeichnet sind.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass aufgrund des enormen Zuwachses an digitalen Daten nicht nur im Stadtarchiv, sondern auch in der gesamten Verwaltung dringend ein Konzept für eine echte Langzeitarchivierung entwickelt werden muss. Die technische Umsetzung ist höchst komplex und kann von kleineren Archiven nur in Verbänden mit anderen und größeren Archiven gelöst werden. Da das Landesarchiv Rheinland-Pfalz aufgrund der eigenen begrenzten Ressourcen keine Unterstützung für die kommunalen Archive in dieser Frage leisten kann, bietet sich als Lösung das nordrhein-westfälische Langzeitarchiv DiPS.kommunal und das Digitale Archiv NRW an. Die Klärung einer möglichen Beteiligung des Stadtarchivs an diesem Verbund ist auch Auf-

gabe einer gegen Ende des Berichtszeitraums vom Hauptamt konstituierten Projektgruppe »Dokumentenmanagementsystem« (DMS), in der vom Stadtarchiv Frau Weisenberger als Expertin für Fragen der Archivierung vertreten ist.

ÖFFENTLICHKEITS- UND BILDUNGSARBEIT

Einen wichtigen Schwerpunkt bildete die Mitarbeit an der Errichtung des »Hauses des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz«. Durch den stellvertretenden Archivleiter Dr. Frank Teske ist das Stadtarchiv im Stiftungsrat dieser Dokumentations- und Bildungsstätte vertreten, deren Ziel es ist, über die Verbrechen der nationalsozialistischen Diktatur aufzuklären sowie demokratisches Bewusstsein und die Bereitschaft für zivilgesellschaftliches Engagement bei Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern. Seit 2016 wirkte Dr. Teske maßgeblich an der Ausstellungskonzeption mit und wird auch in Zukunft die weitere Arbeit dieses neuen (im April 2018 eröffneten) Erinnerungs- und Lernorts für Mainz archivpädagogisch begleiten.

Außerdem vertrat Herr Dr. Teske in dem von der Stadt Mainz im Juli 2016 ausgelobten Wettbewerb »Gedenkort Deportationsrampe Mainz« das Stadtarchiv als Sachverständiger im Preisgericht. Ziel des Wettbewerbs, dessen Sieger im März 2017 gekürt wurde, war es, einen Entwurf für einen Gedenkort zu schaffen, der an die Entrechtung und Vertreibung von Mainzer Bürgerinnen und Bürgern im Nationalsozialismus erinnern soll. Die Umsetzung soll auf dem Gelände des ehemaligen Mainzer Güterbahnhofes in unmittelbarer Nähe jenes Standortes erfolgen, von dem aus im Zweiten Weltkrieg die Deportationen von Mainzer Sinti sowie von Jüdinnen und Juden aus Mainz und Rheinhessen ausgingen.

Eine eigene Ausstellung eröffnete das Stadtarchiv am 17. November 2017 im Treppenhaus der Rheinallee 3B. Unter dem Titel »Der Heilige Martin, Patron des Bistums Mainz, auf Münzen, Medaillen und Siegeln« erinnerte sie an den 1700. Geburtstag des Mainzer Bistumspatrons¹². (Abb. 15) Entstanden ist die Ausstellung in altbewährter Zusammenarbeit mit der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden; für die Konzeption zeichnete deren Vorsitzender Dr. Karl Ortseifen mitverantwortlich. Basierend auf Siegeln, Münzen und Medaillen aus den Beständen des Stadtarchivs sowie der Leihgabe eines wertvollen Siegelstempels aus dem Dom- und Diözesanarchiv vermittelte sie ein Bild von der Vielfalt und Pracht der Darstellungen des Heiligen Martin in der Kleinkunst vom Hochmittelalter bis zum Untergang des Alten Reichs. Konzeption und Dauer der Ausstellung waren abgestimmt mit dem Institut für Mainzer Kirchengeschichte, das seine Ausstellung »[Sankt] Martin. Der Mainzer Kirche Schutzpatron

12 Siehe den Bericht »Geprägt für die Ewigkeit« in der Allgemeinen Zeitung vom 21.11.2017.



Abb. 15: Ältester Martinsgulden des Domkapitels, um 1480, der Hl. Martin zu Pferd, den Mantel teilend, dahinter stehend der Bettler mit Krücke (Sta Mainz, MK 263 A 5 r).



Abb. 16: Studierende des Arbeitsbereichs Alte Geschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz beim Bestimmen römischer Münzen, Juni 2016 (Foto: Wolfgang Dobras).

im Wandel der Zeit« zeitgleich in der Martinus-Bibliothek präsentierte.

Bei der im Ministerium der Finanzen und im Ministerium der Justiz und für Verbraucherschutz vom 10. März bis 10. Mai 2016 gezeigten Ausstellung »Legalisierter Raub. Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen und Rheinhessen von 1933–1945« des Fritz Bauer Instituts und des Hessischen Rundfunks war das Stadtarchiv Kooperationspartner. Es unterstützte die Ausstellung durch die Bereitstellung von Exponaten und beteiligte sich mit einer eigenen Vortragsveranstaltung am Rahmenprogramm (s. »Vorträge«)¹³. Die Ausstellung »Festung Mainz, Residenz Darmstadt und Kurstadt Wiesbaden im Ersten Weltkrieg 1914–1918«, die in Kooperation mit den Stadtarchiven Darmstadt und Wiesbaden konzipiert und 2015 bis Januar 2016 im Stadtarchiv, mit Originalen aus den eigenen Beständen bestückt, gezeigt worden ist, wanderte aufgrund des großen Erfolgs im Herbst 2017 in das Stadthistorische Museum, wo sie leicht modifiziert und mit museumseigenen Beständen noch angereichert, ab dem 22. Oktober präsentiert wurde (bis zum 9. September 2018).

Aus den unzähligen archivpädagogischen Veranstaltungen seien nur zwei eigens hervorgehoben. In einem Kooperationsprojekt mit dem Arbeitsbereich Alte Geschichte des Historischen Seminars der Johannes Gutenberg-Universität lernten im Sommersemester 2016, fortgesetzt im Sommersemester 2017, Studierende die Bestimmung und Katalogisierung römischer Münzen am Beispiel der im Münzkabinett vorhandenen Prägungen der Adoptivkaiser¹⁴. (Abb. 16) Unter der Leitung von Dr. Alexandra Eppinger erfassten die Studierenden in dieser praktischen Übung alle im Münzkabinett vorhandenen Prägungen der Kaiser Nerva und Traian, insgesamt 154 Prägungen. Die Beschreibungen mit den Digitalisaten der Mün-

zen wurden alle online gestellt und sind ein weiterer wichtiger Schritt zur Digitalisierung des umfangreichen Münzbestands des Münzkabinetts.

Außerdem bot das Stadtarchiv im Mai 2017 einen Workshop »Alte Schriften lesen« an. Aus der Erfahrung heraus, dass die Datenbanken selbstverständlich nicht die Lektüre der Archivalien ersetzen, die alten Handschriften aber nicht selten für die Benutzer/innen des Archivs eine Hürde darstellen, soll dieses neue Veranstaltungsformat potentiellen Forscherinnen und Forschern die Scheu vor dem Umgang mit den Archivalien nehmen und sie in die Entzifferung alter Schriften einführen. Aufgrund der überaus großen Resonanz wurde der Workshop zu den Schriften des 18. bis Anfang des 20. Jahrhunderts im Herbst wiederholt und außerdem um einen weiteren Workshop zu Schriften des 15. bis 18. Jahrhunderts erweitert. Die paläographischen Workshops sollen auch 2018 fortgeführt werden.

¹³ Darüber hinaus lieh das Stadtarchiv Exponate für die Ausstellung zur Geschichte der Johannes Gutenberg-Universität aus Anlass des Jubiläums »70 Jahre Johannes Gutenberg-Universität Mainz« in der »Schule des Sehens« auf dem Campus der Universität im März 2016 sowie für die Ausstellung des Landesmuseums »Mainz – ein Blick, viele Ansichten« (27.11.2015 – 6.11.2016) aus.

¹⁴ An weiteren Übungen bot der Berichtersteller an der Johannes Gutenberg-Universität an: SS 2016: Edieren im Internet: Quellen zur mittelalterlichen Mainzer Stadtgeschichte online (zus. mit Prof. Dr. Meike Hensel-Grobe / Lehrstuhl Didaktik der Geschichte); SS 2017: Die Mainzer jüdische Gemeinde im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit; WS 2017/18: Einführung in die mittelalterliche Diplomatik.

PUBLIKATIONEN UND VORTRÄGE

Das Stadtarchiv unterstützt die Forscherinnen und Forscher jedoch nicht nur beratend bei deren Arbeit im Archiv, sondern beteiligt sich auch selbst aktiv an der Forschung und historischen Bildungsarbeit. So ist aus einer innovativen Zusammenarbeit mit dem regionalen Fachberater für Geschichte in Rheinhessen, Hans Berkessel, sowie Lehrerinnen und Lehrern Mainzer Schulen ein Quellenlesebuch zur Mainzer jüdischen Geschichte vom 10. Jahrhundert bis in die Gegenwart entstanden, das sich an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger wendet und durch eine didaktische Handreichung in Form einer beigefügten CD auch im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Unter großem Publikumsandrang konnte das Buch, das die Mainzer jüdische Geschichte als untrennbaren Teil der Stadtgeschichte zeigt, im Spätherbst 2016 in der Neuen Synagoge präsentiert werden¹⁵. (Abb. 17)

Publikationen aus dem Archiv (Auswahl)

– Diana Böhm, Städteinfahrten. Translokale Wahrnehmungswege Bahnreisender. Freiburg 2017 (Diss. Fachbereich Architektur TU Darmstadt 2013).

– Sigrun Müller, Reichklara und Armlara – zwei Mainzer Klarissenklöster in der Zeit der katholischen Glaubensreform bis zur Mainzer Aufklärung. Dissertation. Frankfurt am Main 2016.

– Sascha Salzig, Von der bürgerlichen Repräsentation zur Eventkultur: die Architektur des Mainzer Stadttheaters von Georg Moller im kulturhistorischen Wandel. Lindenberg im Allgäu 2016.

Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wolfgang Dobras

– Stadtgeschichte in Stoffen. Eine etwas andere Geschichte textiler Dinge. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 151 (2015 [2016 erschienen]), S. 97–114.

– Mitherausgeberschaft (zus. mit Hans Berkessel, Hedwig Brüchert, Ralph Erbar und Frank Teske) von: Leuchte des Exils. Zeugnisse jüdischen Lebens in Mainz und Bingen (Beiträge zur Geschichte der Juden in Rheinland-Pfalz 1). Mainz 2016.

– Herausgeberschaft von: *Es war eine berühmte Stadt...* Mainzer mittelalterliche Erzählungen und ihre Deutung (Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz 2016). Mainz 2016.

– Der heilige Alban – der Apostel von Mainz, in: Wolfgang Dobras (Hg.), *Es war eine berühmte Stadt...* Mainzer mittelalterliche Erzählungen und ihre Deutung (Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz 2016). Mainz 2016, S. 97–120.

– Ein Wagnerssohn als Erzbischof – Willigis und das Mainzer Rad, in: Wolfgang Dobras (Hg.), *Es war eine berühmte Stadt...* Mainzer mittelalterliche Erzählungen und ihre Deutung (Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz 2016). Mainz 2016, S. 317–334.

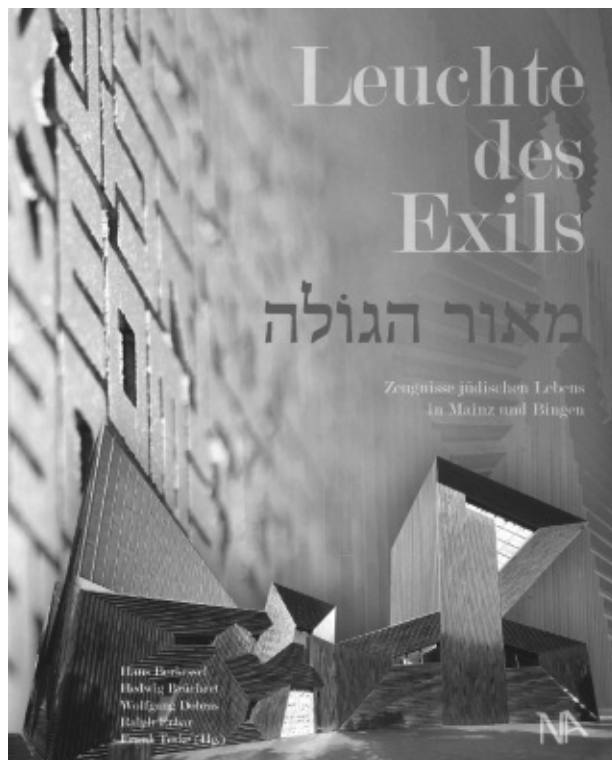


Abb. 17: Das unter Beteiligung des Stadtarchivs 2016 erschienene Quellenlesebuch zur Mainzer jüdischen Geschichte (Foto: © Nünnerich-Asmus-Verlag).

– »Zu Euer Churfürstlichen Gnaden, dero Ertzstift und dieser Stadt Dienst und Nutzen«. Die Mainzer Hofhandwerker von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zum Ende des Kurstaats, in: Jens Fachbach / Matthias Müller / Andreas Tacke (Hgg.), Hofkünstler und Hofhandwerker in deutschsprachigen Residenzstädten der Vormoderne. Petersberg 2017, S. 27–57.

– Rezension von Pia Eckhart, Ursprung und Gegenwart. Geschichtsschreibung in der Bischofsstadt und das Werk des Konstanzer Notars Beatus Widmer (1475 – ca. 1533) (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Bd. 207). Stuttgart 2016. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 165 (2017), S. 500–502.

Susanne Speth

– Beiträge zur Reihe »Das alte Foto« in »Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte« zu: Stationshaus der Cöln-Düsseldorfer

¹⁵ Siehe den Bericht »Vertieftes Verständnis« in der Allgemeinen Zeitung vom 24.11.2016. Vgl. auch die Rezension von Wolfgang Hans STEIN in den Rheinischen Vierteljahrsblättern 81 (2017), S. 440f.

Rheindampfschiffahrts-Gesellschaft (Rheinufer 50 bzw. 20) (2016/1, S. 92f.), Rheinstraße 67 (Franz Bohne Nachf., Schiffsausrüstung und Segelmacherei) (2016/3, S. 92f.), Schusterstraße 35 (Haus zum Storch) (2017/2, S. 92f.), Brand 5 (Gasthaus »Zum Brand«) (2017/4, S. 76f.).

Frank Teske

– Die Lauteren – Aufstieg und Niedergang einer großbürgerlichen Familie. In: Niersteiner Geschichtsblätter 22 (2016), S. 32–57.

– Mitherausgeberschaft (zus. mit Hans Berkessel, Hedwig Brüchert, Wolfgang Dobras und Ralph Erbar) von: Leuchte des Exils. Zeugnisse jüdischen Lebens in Mainz und Bingen (Beiträge zur Geschichte der Juden in Rheinland-Pfalz 1). Mainz 2016.

Vorträge

Wolfgang Dobras

– Topographie in Zeitschnitten – das digitale Mainzer Häuserbuch (im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung »Mainz – ein Blick, viele Ansichten« im Landesmuseum Mainz am 26.4.2016).

– Das Janusgesicht der Mainzer Republik: neue Kontroversen um ein altes Thema (vor dem Historischen Verein der Pfalz, Bezirksgruppe Ludwigshafen-Mannheim, in Ludwigshafen im Rahmen der Reihe »Revolutionen« am 8.12.2016).

– »Zum Andenken des ersten deutschen geistlichen Fürsten«. Carl Theodor von Dalberg auf Medaillen seiner Zeit (auf der Tagung »Carl von Dalberg (1744–1817) und sein Umfeld«, veranstaltet vom Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg in Aschaffenburg anlässlich des 200. Todestages Carls von Dalberg am 12.2.2017).

– Alte Mainzer Sagen und Legenden neu gelesen: der hl. Alban und das Rad des Willigis (im »Treff am Freitag« an der Volkshochschule Mainz am 2.6.2017).

– Der Schinderhannes-Prozess im ehemals kurfürstlichen Schloss zu Mainz – eine Lesung in drei Akten (im Rahmen der Mainzer Museumsnacht im Stadtarchiv Mainz zusammen mit dem Mainzer Stadtführer Peter Seelmann, M.A., am 10.6.2017).

– Die »Mainzer Republik« – ausgewählte Ereignisse und ihre archivalische Überlieferung (bei der Fachtagung »Die erste demokratische Republik auf deutschem Boden. Zum 225. Jahrestag der »Mainzer Republik««, veranstaltet vom Institut für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V., dem

Landtag Rheinland-Pfalz und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz am 23.10.2017).

– Die reformatorische Bewegung in der erzbischöflichen Metropole Mainz: anfängliche Erfolge und frühes Scheitern (vor dem Mainzer Altertumsverein im Forum der Mainzer Volksbank am 6.11.2017).

– Vom »Schalk« der Mainzer, der »lutherischen Faktion« und dem »hübschen Brunnen« auf dem Markt: Die reformatorische Bewegung in Mainz von den Anfängen bis zu ihrem Scheitern (im Rahmen von »Wein und Reformation« in der Infovinothek »Cuvée 2016« am 14.12.2017).

Frank Teske

– Dr. Elisabeth Darapsky. Mainzer Historikerin und Stadtarchivarin (1913–1998) (Kurzvortrag anlässlich der Buchpräsentation »Frauen in Rheinhessen 1816 bis heute« im Stadthistorischen Museum am 20.1.2016).

– Die Verfolgung und Entrechtung jüdischer Mainzerinnen und Mainzer in der Zeit des Nationalsozialismus (Vortrag mit Präsentation von Videointerviews Mainzer Holocaustüberlebender im Rathaus Mainz am 16.3.2016 als Begleitveranstaltung zu der im Ministerium der Finanzen und im Ministerium der Justiz und für Verbraucherschutz vom 10. März bis 10. Mai 2016 gezeigten Ausstellung »Legalisierter Raub. Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen und Rheinhessen von 1933–1945« des Fritz Bauer Instituts und des Hessischen Rundfunks).

– Nur eine Provinzhauptstadt? Mainz und Rheinhessen in hessischer Zeit (vor dem Mainzer Altertumsverein im MVB-Forum in Mainz am 22.6.2016 zum Jubiläum »200 Jahre Rheinhessen«).

– Arbeit mit lokalen biografischen Beispielen (Kurzvortrag und Präsentation von Videointerviews Mainzer Holocaustüberlebender auf der Tagung »Ist er wieder da? – Holocaust, Nationalsozialismus und Gedenkarbeit heute« des Instituts für Lehrerfort- und -weiterbildung (ILF) im Erbacher Hof am 12.9.2016).

– Die Weinhändler-Dynastie Lauteren. Aufstieg und Niedergang einer großbürgerlichen Mainzer Familie (Vortrag im Stadthistorischen Museum am 6.5.2017 als Begleitveranstaltung zur Ausstellung »Mainz und der Wein – Die Geschichte einer engen Beziehung«).